

# SPD-Ortsverein Marten

## Jahreshauptversammlung, 8. April 2019

### Anträge

#### Antrag 1

##### **Neuer Wohnraum für Marten**

Die Mitgliederversammlung beschließt:

Der SPD-Ortsverein Marten setzt sich für mehr Wohnraum in Marten ein und fordert die SPD-Fraktion in der Bezirksvertretung und die für Marten zuständige SPD-Ratsvertreterin auf, sich für die Umsetzung folgender Projekte einzusetzen:

- Bebauung des Hinterlandgrundstücks Bärenbruch zwischen den Grabeländern im Süden und der Zufahrt zum Olleroh im Norden
- Bebauung des ehemaligen Hof Korte An der Wasserburg
- Wohnbebauung über dem neu entstehenden Aldi-Supermarkt an der Schulte-Heuthaus-Str.
- Prüfen, ob langfristig ein neues Wohngebiet südlich der Eisenbahntrasse zwischen In der Meile und A45 entstehen kann.

Die neu zu bauenden Wohnungen sollen in einem bezahlbaren Preissegment liegen und barrierefrei sein.

#### Begründung:

Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum wächst auch in Dortmund. Die Mieten für Neuvermietungen sind in den letzten Jahren sehr stark gestiegen. Bereits vor zehn Jahren haben wir uns als SPD-Ortsverein Marten dafür stark gemacht, in Marten neuen Wohnraum zu schaffen, um hier Familien anzusiedeln und eine ausgewogenere soziale Durchmischung im Stadtteil herzustellen.

Im Mittelpunkt steht dabei die innere Entwicklung (Baulücken schließen). In den letzten Jahren waren die oben genannten Flächen immer wieder Gegenstand der öffentlichen Diskussion. Allerdings hat man aus verschiedenen Gründen diese Möglichkeiten, neuen Wohnraum zu schaffen außer Acht gelassen. Es stellt sich jedoch die Frage, ob sich das die Stadt Dortmund noch weiter leisten kann, solche Wohnpotentiale außer Acht zulassen.

In Marten fehlt zudem barrierearmer Wohnraum. Wir müssen leider feststellen, dass viele Ältere, die ihr Leben lang in Marten gelebt haben und hier ihren weiteren Lebensabend verbringen möchten, gezwungen sind, in andere Stadtteile zu ziehen, sei es weil es keine Seniorenwohnheime gibt oder keine geeigneten Wohnungen, die ein eigenständiges Leben mit körperlichen Beeinträchtigungen ermöglichen.

#### Antrag 2

##### **Marten städtebaulich aufwerten**

Die Mitgliederversammlung beschließt:

Die für Marten zuständige SPD-Ratsvertreterin, die SPD-Bezirksvertretung Lütgendortmund und die SPD-Ratsfraktion werden aufgefordert, sich für eine städtebauliche Aufwertung des Stadtteils Marten einzusetzen. Dabei sind folgende Projekte anzupacken:

1. In der Meile: Seit vielen Jahren setzt sich der SPD-Ortsverein Marten für eine Aufwertung der zentralen Straße In der Meile auf. Die Allee aus Linden hat das Potential für einen Ort mit hoher Aufenthaltsqualität. In der Vergangenheit haben wir die Idee eines „Dorfplatzes“ ohne Autoverkehr und Parken zwischen der Martener Straße und der Haumannstraße gefordert. Durch neue Parkplätze am Kopf der beiden Kreuzungen Martener Straße/In der Meile und Haumannstraße/In der Meile würde der Parkplatzverlust fast vollständig aufgefangen. Dafür würde eine attraktive Fläche entstehen, die für Veranstaltungen genutzt werden könnten und den vorhandenen (Eisdiele, Bäckerei-Café) und zukünftigen Gastronomieangeboten mehr Platz für eine attraktivere Außengastronomie bietet.

Auch das Projekt Nordwärts hat die Meile ins Visier genommen. Die Hochschule Niederrhein wurde für viel Geld für eine Studie gewonnen, wie man die Meile aufwerten kann. Es folgte eine Bürgerbeteiligung. Danach hat man von dem Projekt nichts mehr gehört.

2. Das Tor zu Marten - die obere Martener Straße: Die Martener Straße ist das Aushängeschild des Stadtteils, denn täglich durchqueren Tausende Autos hier den Stadtteil. Städtebaulich ist gerade der Bereich zwischen der Planetenfeldstraße und der Wasserburg eine Katastrophe, der bei Außenstehenden ein negatives Image Martens befördert. Der Bereich ist trist und grau. Zwar wurde die Martener Straße glücklicherweise im letzten Jahr saniert und mit Flüsterasphalt ausgestattet, die Chance einer Aufwertung des Straßenzugs wurde in diesem Zug leider unterlassen. Dabei ist es gerade der öffentliche Raum, die städtischen Bürgersteige und Bahnanlagen, durch die dieses triste Bild entsteht. Wir wünschen uns eine Aufwertung gerade für Radfahrer und Fußgänger in diesem Bereich, durch attraktive Geh- und Radwege - Schluss mit den Asphaltflickenteppichen, endlich Erneuerung der maroden Infrastruktur -, den Austausch alter, unansehnlicher Verkehrsschilder und Absperrpfosten und vor allem mehr Straßengrün in diesem Bereich. Wir wollen, dass Fußgänger über die einen attraktiven Gehweg sichtbar in den Olleroh geleitet werden. Ein „grünes Band“, das den Stadtpark/Schmechtingsparkweg mit dem Olleroh verbindet, wäre eine enorme Bereicherung für die Nahmobilität und würde den Stadtteil besser an die benachbarten Grünflächen anbinden. Denkbar wäre auch die farbliche Gestaltung der trist-grauen Brücke über die Eisenbahntrasse und der Strommasten der Stadtbahn.

Der Entwicklungsbericht Marten der Stadt Dortmund nennt die „optische Gestaltung“ der Martener Straße in diesem Bereich ebenfalls als Ziel, ist dort jedoch noch nicht tätig geworden.

Im Zentrum steht dabei auch die Gestaltung der A45-Unterführung an der Stadtbahnhaltestelle Marten Süd. Die Idee, diesen Bereich künstlerisch und lichttechnisch zu gestalten ist mittlerweile fünf Jahre alt. Engagierte Bürgerinnen und Bürger haben hierzu Ideen entwickelt, die Stadt hat das Projekt dankend an diese übergeben. Das Projekt stockt seit Langem, da die Verantwortlichen damit überfordert sind und von der Stadt überwiegend allein gelassen werden. Dabei stellt sich die Frage: Ist es Aufgabe der Bürgerinnen und Bürger fremdes

Eigentum von Strassen.NRW und der Stadt Dortmund zu gestalten? Ist es nicht eher Aufgabe der Stadt und von Strassen.NRW, ihre eigenen Anlagen in Schuss zu halten und dafür zu sorgen, dass es hier keinen Angstraum gibt? Daher fordern wir die aktive Unterstützung des Martener Forums in dieser Angelegenheit.

#### Begründung:

Armut, soziale Gerechtigkeit und städtebauliche Entwicklung und Gestaltung haben einen sehr hohen Zusammenhang. In der Regel sind es diejenigen Stadtteile, die sich im Verfall befinden, in denen sich Menschen, die in Armut leben oder nur ein kleines Einkommen haben, stärker konzentrieren. Oft sind dort die Lebensverhältnisse ungünstiger in Bezug auf Gesundheit, sozialen Aufstieg und Attraktivität. Daher muss der Staat in solchen Stadtteilen stärker investieren und einen Beitrag dafür leisten, dass sein eigener öffentlicher Raum in Schuss gehalten wird. Daher gibt es auch Programme wie Soziale Stadt und Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf. Die Stadt Dortmund hat in den letzten Jahren keine Anstalten gemacht, dass Marten in diese Förderkulisse eingebunden wird, obwohl der Bedarf hierfür da wäre und führende Kommunalpolitiker unserer Partei den Bedarf hierfür zugegeben haben. Auf der anderen Seite unternimmt zwar die Stadt Dortmund erhebliche Anstrengungen, den Gemeinschaftssinn der Martenerinnen und Martener und ihr gesellschaftliches Engagement zu fördern, unterlässt es aber, in Marten selbst aktiv zu werden. Der öffentliche Raum braucht endlich ein Facelift. Es sind gerade die städtischen Wegeflächen, die das Erscheinungsbild des Stadtteils runterziehen. Daher fordern wir endlich bauliche Investitionen in den öffentlichen Raum.

### **Antrag 3**

#### **ÖPNV-Anbindung auch an Sonntagen**

Die Mitgliederversammlung beschließt:

Die für Marten zuständige SPD-Ratsvertreterin, die SPD-Bezirksvertretung Lütgendortmund und die SPD-Ratsfraktion werden aufgefordert, sich für eine Ausweitung des ÖPNV-Angebots an Sonntagen einzusetzen. Dabei sollten insbesondere alternative Konzepte wie Bürgerbusse, Anrufsammeltaxen oder Mitnahmehaltestelle mit einbegriffen werden.

#### Begründung:

Eigentlich sind der Stadtteil Marten und weite Teile des Stadtbezirks Lütgendortmund sehr gut an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen. Allerdings ändert sich dies, wenn man sich den Netzplan der Busse anschaut, die an Sonn- und Feiertagen fahren. Da ist das Netz nämlich sehr ausgedünnt. Mehrere Buslinien wie die 463 fahren gar nicht, andere wie der 440 im Bereich Alter Hellweg fahren bestimmte Streckenabschnitte nicht an.

In Marten müssen insbesondere die Anwohner\*innen des Alten Hellwegs/Hohbrinckstr./Am Kullenberg mit langen Fußmärschen bis zur nächsten Haltestelle, die vom ÖPNV angefahren wird, rechnen. Das ist gerade für Senior\*innen und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen eine Barriere.

Die DSW21 scheut eine Ausweitung der Fahrpläne, da diese nicht wirtschaftlich sei, ohne jedoch die soziale Situation dabei genügend zu würdigen. Doch eine Lösung

muss nicht immer der zusätzliche Bus sein. Kreativität ist gefragt und dabei hilft auch einmal ein Blick über den Tellerrand in den ländlichen Raum. Dort werden Ideen wie Bürgerbusse, Anrufsammeltaxen oder Mitnehmhaltestellen im Alltag gelebt und bieten Menschen ohne Auto eine Alternative.

#### **Antrag 4**

##### **Barrierearmer Stadtteil Marten**

Die Mitgliederversammlung beschließt:

Die SPD-Fraktion in der Bezirksvertretung Lütgendortmund, die SPD-Ratsfraktion und die für Marten zuständigen Mandatsträger in Rat, Land und Bund werden aufgefordert, sich für den barrierefreien Ausbau des Zugangs zur S-Bahnhaltestelle Marten Süd im Bereich der Bus- und Stadtbahnhaltestelle einzusetzen.

Der Ortsvereinsvorstand wird aufgefordert, mit Interessenvertretern der Menschen mit Behinderung einen Ortstermin in Marten zu veranstalten, um zu erkundschaffen, wie man den öffentlichen Raum im Ortskern barriereärmer gestalten kann.

##### **Begründung:**

In der UN-Behindertenrechtskonvention hat sich die Bundesrepublik Deutschland auf allen Ebenen seines föderalen Systems dazu verpflichtet, die Teilhabe von Menschen mit Behinderung in allen gesellschaftlichen Bereichen zu ermöglichen.

Dazu gehört auch die barrierearme Gestaltung des öffentlichen Raums. Hier hat Marten eindeutig Nachholbedarf. Um diesen zu definieren, wollen wir Menschen mit Sachverstand einladen, mit uns für eine Verbesserung der Lage zu erreichen.

Völlig unzureichend ist die Situation am S-Bahnhaltepunkt Marten Süd. Da dieser über eine Rampe am Sadelhof verfügt, sieht die Deutsche Bahn keinen Bedarf, hier tätig zu werden. Dabei ist gerade hier, am Umstieg zwischen Bus, Stadtbahn und S-Bahn ein barrierefreier Zugang umso dringender. Es ist keinem Menschen mit einer Beeinträchtigung zuzumuten, den rund einen Kilometer langen Umweg über den Sadelhof zu nehmen. Das ist das Gegenteil von Barrierefreiheit.

#### **Antrag 5**

##### **Fahrradstraße soll Marten mit Radschnellweg Ruhr und Universität verbinden**

Die Mitgliederversammlung möge beschließen:

Die SPD-Fraktion in der Bezirksvertretung Lütgendortmund (und die der BV Innenstadt-West) und die für Marten zuständige SPD-Ratsvertreterin sollen sich für die Umgestaltung der Straße In der Meile (von der Schulte-Heuthaus-Straße bis zur Planetenfeldstr.) zu einer Fahrradstraße. Ferner sollen die Radwegebeziehungen in der Kreuzung Planetenfeldstr./Wittener Str./A40-Anschlussstelle Dorstfeld) für Fahrradfahrer übersichtlicher und sicherer gestaltet werden. An der S-Bahnhaltestelle Marten Süd soll zudem eine Radstation von Metropolrad Ruhr eingerichtet werden.

Die Strecke sollte zudem in das Radwegenetz aufgenommen werden, die weniger attraktive Strecke über die Planetenfeldstraße ersetzen und dementsprechend ausgeschildert werden.

### Begründung:

Mit dem Radschnellweg 1 planen der Regionalverband Ruhr und die Kommunen im Ruhrgebiet den ersten Radschnellweg in Nordrhein-Westfalen. Er soll die Städte des Ruhrgebiets über eine kreuzungsfreie Trasse miteinander verbinden und mehr Menschen dazu bewegen, statt dem Auto das Fahrrad zu nutzen.

Ein solcher Radschnellweg macht aber nur Sinn, wenn auch der Weg zu ihm hin, sich einfacher gestaltet. Daher wollen wir Marten sicher und einfach an den RS 1 anbinden. Eine Lösung dafür könnte die Einrichtung einer Fahrradstraße durch die Meile sein. In dieser hätten Fahrradfahrer Vorrang vor dem motorisierten Verkehr, ähnlich wie in einer verkehrsberuhigten Zone die Fußgänger Vorrang haben. Da die Meile als Durchgangsstraße verzichtbar wäre,

Die neue Fahrradstraße wäre ein Beitrag für einen attraktiveren Radverkehr, eine bessere Anbindung an die Universität und die Grünzüge südlich von Marten. Da Studierende zukünftig neben dem ÖPNV auch Räder des Metropolrads Ruhr mit ihrem Studicket kostenlos nutzen können, könnten hier Synergien und eine Alternative zum während der Vorlesungszeiten überfüllten und dadurch oft verspäteten 462 geschaffen werden.

### Antrag 6

#### **Anbindung Martens an das Dellwiger Bachtal**

Die Jahreshauptversammlung beschließt:

Die SPD-Fraktion in der Bezirksvertretung Lütgendortmund und die örtliche SPD-Ratsvertreterin werden gebeten, sich für eine zusätzliche Anbindung des Dellwiger-Bachtals an Marten einzusetzen. Hierzu bietet sich eine Überquerung der Emschertalbahntrasse in Höhe des Gewerbegebiets Germania und dort in Höhe des CJD-Betriebs Zeche Germania an (südwestlich des Großraumgaragenparks). Es sollte zudem mit dem CJD verhandelt werden, ob der Durchgang von der Germaniastraße zur Martener Str. für Radfahrer und Fußgänger freigegeben werden kann, um die neue Querung auch an den Stadtteil anzubinden und mit dem Schmechtingsbach-Begleitweg zu verbinden.

### Begründung:

Das Dellwiger Bachtal ist die größte zusammenhängende Grün-, Natur- und Erholungsfläche im Stadtbezirk. Als sogenannter leiser Ort bietet sie Entspannung vor den städtischen Belastungen wie Verkehrslärm oder Luftverschmutzung. Der Stadtteil Marten ist von allen Grünflächen, die eigentlich ein enormer Standortvorteil sein könnten, durch Verkehrsstrassen abgeschnitten. Durch attraktive Wegeverbindungen ließe sich das ausgleichen. Gerade in einem sozial benachteiligten Stadtteil wie Marten und die Germania-Siedlung wäre dies eine wichtige Maßnahme, um sozial-ökologische Gerechtigkeit zu schaffen. Denn warum sollten nur diejenigen, die ein Häuschen im Grünen oder ein Auto besitzen, grüne Räume nutzen?

Die Idee, das Dellwiger Bachtal an den Stadtteil anzubinden, kam ursprünglich vom Planungsamt, wurde allerdings bislang verworfen, weil man keine praktikable Lösung sah, dies umzusetzen. Allerdings konzentrierte man sich stets auf eine Unterquerung

entlang des Dellwiger Bachs. Hierzu müsste allerdings ein 200-300 Meter langer Tunnel geschaffen werden, der zum einen sehr teuer in der Umsetzung wäre und zum anderen ein hohes Potential für die Schaffung eines Angstraumes hätte.

An der von uns vorgeschlagenen Stelle verläuft die Emschertalbahntrasse nahezu ebenerdig zu beiden Seiten des Geländes. Es wäre somit nicht der Bau eines Tunnels oder einer Brücke notwendig, sondern lediglich ein kleiner Bahnübergang, ähnlich wie in Höhe des Ollerohs, wo ein Radweg in Richtung Kirchlinde die Emschertalbahntrasse quert.

An der vorgeschlagenen Stelle befindet sich auf der Südseite ein nicht genutzter Grünstreifen auf dem Grundstück der Firma DTV. Die Stadt sollte eruieren, ob es möglich ist, mit dem Eigentümer eine Nutzungsüberlassung zu erreichen. Auf der Nordseite ist ein Weg vorhanden, der scheinbar der Deutschen Bahn gehört, der aber öffentlich zugänglich ist.

## **Antrag 7**

### **Spielhöhlen raus aus Marten**

Die Jahreshauptversammlung beschließt:

Die für Marten zuständige SPD-Ratsvertreterin, die SPD-Bezirksvertretung Lütgendortmund und die SPD-Ratsfraktion werden aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass der Glücksspielstaatsvertrag, der Abstandsregelungen von Glückspielstätten regelt, in Dortmund umgesetzt wird.

Außerdem setzen wir uns weiterhin dafür ein, dass der Kampf gegen Geldwäsche, Schwarzarbeit und organisierte Kriminalität ausgeweitet wird und in den zuständigen Ermittlungsbehörden ausreichend Personal zur Verfügung steht.

#### **Begründung:**

In vielen verarmten Stadtteilen, insbesondere des Ruhrgebiets, findet man eine hohe Konzentration von Glücksspielstätten (Wettstudios und Spielhallen). Oft liegt es daran, dass der Leerstand von Gewerbeimmobilien hoch ist. Da sind Mieter, die eine stabile Miete zahlen gerne gesehen. So nutzen Glücksspielstätten diese Stadtteile gerne für ihre Geschäfte.

Das führt mitunter zu einer weiteren Abwertung des Stadtteils mit städtebaulichen Nachteilen. Der Stadtteil wird noch mehr als verfallender Stadtteil wahrgenommen, von den eigenen Einwohnern, aber auch von Menschen, die den Stadtteil durchfahren.

Schaut man sich jedoch an, wie viele Nutzer tatsächlich in diesen Spielstätten einkehren - in der Regel sieht man dort ab und zu mal eine oder zwei Personen gleichzeitig drin - und welche Luxusautos regelmäßig davor parken, dann stellt man sich schon die berechnete Frage, ob in diesen Betriebsstätten alles koscher abläuft. Hier muss die Stadt Dortmund im Interesse der Menschen, die in diesen Stadtteilen leben, in Zusammenarbeit mit dem Zoll verstärkter kontrollieren.

In Marten finden wir in einem Radius von 300 Metern sechs solcher Spielstätten, dazu noch eine Grundschule, eine Jugendfreizeitstätte und zwei Kindergärten. Das ist in unseren Augen eindeutig zu viel!